

Das deutsche Volk

an die sogenannte deutsche Bundesversammlung.

Zum ersten Male seit mehr denn 30 Jahren vernimmt mit billigem Erstaunen das deutsche Volk die Stimme der Bundesversammlung, welche zur Eintracht zwischen den Völkern und den Regierungen mahnt. Die deutsche Nation hat dieses Machwerk (datirt Frankfurt den 1. März) theils mit Hohngelächter, theils mit gerechter Entrüstung aufgenommen. Jetzt, wo einer der mächtigsten Throne gesunken, nun die brausende Woge der Völkerfreiheit drohend an die übrigen Thronen schlägt, jetzt kommt diese Mahnung, jetzt Vertrauen und Pressfreiheit.

Auf dem blutgetränkten Schlachtfelde von Leipzig knieten die Fürsten nach dem durch ihre Völker muthig errungenen Siege, und schwuren: Freiheit ihren Völkern. — Sie haben falsch geschworen! —

Ja, falsch geschworen, denn keine von allen Versprechungen wurde gehalten, und statt Freiheit, wurde, namentlich auf die deutsche Nation, — Druck, Schmach und Schande gehäuft, und jede deutsche Regierung wurde in ihren schmähdlichsten Handlungen unterstützt — von der Bundesversammlung, die jederzeit der geistigen Entwicklung der deutschen Nation hemmend im Wege stand.

Hat diese Bundesversammlung je die Fürsten gemahnt, ihre Verpflichtungen den Völkern zu halten? — Nein!

Hat diese Versammlung dem Herzog von Nassau sein Unrecht bedeutet, als er sich die Domänen anmaßte und die sich diesem widersetzenden, edelsten Abgeordnete des Landes in schmählichen Kerker setzte? — Nein!

Hat der Bundestag auf die Stimme des deutschen Volkes und den Nothschrei der Hanoveraner um den Verlust ihrer Verfassung gehört? — Nein!

Hat der Bundestag dem sittenlosen Kurfürsten von Hessen, als er mit seiner Hure die Millionen des verarmten Landes im Auslande verpraßte, die gebührende Zurechtweisung gegeben? — Nein!

Hat dieser Bundestag die deutschen Stämme in Schleswig und Hollstein gegen die Anmaßungen eines erbärmlichen dänischen Königs geschützt? — Nein! sondern hat selbst die Sympathien des übrigen Deutschlands mißbilligt!

Hat dieser Bundestag den König von Preußen gehindert, die hungernden schlesischen Weber mit Kartätschen niederzuschießen, statt sie mit den Millionen zu sättigen, die er durch Festlichkeit zu Ehren einer fremden Königin vergeudete? — Nein!

Hat dieser Bundestag dem scheinheiligen, schuldbesleckten Wasserdichter von Bayern in seinem finstern Treiben und schamlosen Wandel, als er selbst eine spanische Hure, zu Schmach des deutschen Volkes, zur Gräfin machte, gehemmt? Nein!

Hat dieser Bundestag einen übermüthigen Prinzen von Sachsen zur Rechenschaft gezogen, als er die Bürger von Leipzig niederschießen ließ? — Nein! —

Hat dieser Bundestag die verblendeten Regierungen von Baden und Hessen gefragt, warum man die Männer des Volkes, v. Gagern, von Kottel u. s. w. aus dem Staatsdienste entfernte? — Nein! —

Hat dieser Bundestag die Falschmünzer von Koburg, die das deutsche Volk um Hunderttausende betrogen, dafür zur Entschädigung angehalten? — Nein! —

Hat dieser Bundestag die preussische und östreichische Regierungen gehindert, die deutschen Krieger ihrer Staaten zu Henkersknechten in Polen und Italien zu machen? — Nein!

Hat dieser Hemmschuh von Bundestag dafür Sorge getragen, daß jedem Deutschen im Auslande der gebührende Schutz zu Theil wurde? — Nein! sondern gab zu, daß man Badens edle Männer, v. Iststein und Hecker, in Preußen des Landes, wie gemeine Verbrecher, verwies.

Das deutsche Volk erkennt daher auch keinen Bundestag und keinen seiner schon gefaßten, oder noch zu fassenden Beschlüsse mehr an.

Das deutsche Volk fürchtet sich nicht vor der französischen Nation, sondern erkennt in derselben eine sichere Bürgschaft seiner künftigen Freiheit, als in den wortbrüchigen Versprechungen seiner eigenen Fürsten.

Das deutsche Volk will: Pressfreiheit, allgemeines Parlament, Aufhebung des Zweikammersystems, Verminderung der Civil- und Pensionliste, Aufhebung der stehenden Heere, dieser Zwangsjacke für die Völker und Puppenspiels der Fürsten, und dagegen allgemeine Volksbewaffnung.

Werden dem deutschen Volke diese Forderungen nicht im vollstem Umfange und augenblicklich bewilligt, so wird die Zukunft beweisen, daß es auf andern Wege noch mehr zu bekommen versteht.

Das deutsche Volk wird einig sein in sich, und ein Ganzes werden mit seinen Söhnen, die jetzt noch als Krieger in die bunten Farben der Fürsten gekleidet, ihm ferre zu stehen scheinen, und dann wird der schöne Tag erscheinen, der uns unter einer, der schwarz-roth-goldenen Fahne vereinigt zu einem — großen Deutschlande!

Es lebe Frankreich! Es lebe das vereinigte Deutschland!